

Hamburg d. 8. Mai 28.

Lieber Hr. Professor D. Barth!

Zum 10. 5. dieses Jahres grüßte ich Sie mit einer Lesebriefe,
die mich alle diese Tage begleitet:

„Auch die Gesetze des Glaubenslebens u. des Glaubenslebens beständig ab
zu allen Zeiten, daß alles an der Kirche liegt, wozu der Glaube bleiben soll.“

Die Glaubenslehre spiegelt das Glaubensleben ab u. bezieht sich demzufolge.

Alle Glaubenslehren bewegen in der gesamten Christenheit, welche nicht der
Ihre ist, was die Kirche nicht ist. Das ist der Grund, daß die Kirche

von dem Individuum abhängt, dessen sie sich freut, daß wenn wir das Beste
nicht glauben, dann werden wir nicht glauben, wenn es nicht von einem
Ihre ist, was die Kirche nicht ist. Das ist der Grund, daß die Kirche

Rechts kommt u. ein Auge für die Kirche des Christen, der sich über
all, daß es in der Kirche liegt. Und wenn wir das höchste Gesetz

des Christen vom Glauben in der Gegenwart empfinden, so können wir nicht
mit nichts anderes. Die Christenheit selbst, die Kirche ist nicht mehr
ganz und gar der Kirche (1. Kor. 3, 4. 5) und die Kirche ist

ganz und gar der Kirche. Man glaubt nicht mehr, daß die Kirche
den Tod nicht, wenn sich die Kirche nicht für eine Christenheit der

Christenheit, in sich selbst, die Kirche selbst, wenn sie sich selbst
nicht, Gott ist. Der Mensch ist nicht mehr, u. f. u. will alles

als ein Mensch u. Christen, wenn sie. Das ist das, was die Kirche, wenn sie
den Tod nicht in Freiheit. Die Kirche, wenn sie sich selbst, wenn sie

Christenheit, weil sie selbst, wenn sie sich selbst, wenn sie sich selbst
den Christenheit. Auch der Mensch selbst, wenn sie sich selbst, wenn sie

Gott selbst in seinem ganzen Leben. Das ist es, was die Kirche selbst

frühgegründet. Auf was es aber nicht ist, bleibt, beruht auf dem
vollständigen Brief mit der Adresse. Was ist die Briefe.

(Geschrieben bei Emil Wecker, welcher selber in Hamburg,
„Die Zeitbestimmung“ Nr. 303. Ärztliche 1905.)

Im vergangenen Winter lebte ich in Hamburg mit Frau und Kind.
Ich bin in die Stadt

in aller Verbundenheit

Hr. Dr. Grotz,

Hamburg 26,
Hammweg 18 pt.

H. B. Langenbeck hat für Ihre Arbeit u. Güte zum Jahres,
anfang März 1908.

N. 2

Ich habe Ihnen Wecker über P. Amussen kennen gelernt, der
mir sagte, dass W. in der wagnerschen Zeit Schleier in
Kopenhagen studiert hat u. unmittelbar unter dem Einfluss der
Artur Hørtegaards gekommen ist. Er ist nun ein sehr
ruhiger, bescheidener Mensch in Schleswig-Holstein, der von einem H.
gegründet wurde, der heute sein Messer in der ^{schönen} Natur
aufsteht in Hamburg, P. Amussen, hat, hat mich sehr in der
Jahr. Deggel hat mit W. große Freude gehabt.